

## **ERASMUS Erfahrungsbericht – Universität Kopenhagen – Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie – Aug. 2015 bis Jan. 2016**

### **Vorbereitung**

Da ich schon lange ein Auslandssemester geplant hatte, fing ich mit den Vorbereitungen schon verhältnismäßig früh an. Ursprünglich wollte ich im dritten Jahr meines Bachelorstudiums ins Ausland. Deshalb besuchte ich schon im 3. Semester zwei Veranstaltungen zum Auslandsstudium, eine vom Akademischen Auslandsamt (AAA), die andere von der Euroleague for Life Sciences (ELLS). Nach Teilnahme an diesen (F.I.T.-)Seminaren war dann auch eine persönliche Beratung bei Frau Klumpp möglich. Letztendlich habe ich mich dazu entschlossen, im Rahmen des Lernraumsemesters erst im 7. Semester ins Ausland zu gehen. Somit hatte ich davor die Möglichkeit, alle relevanten Wahlpflichtmodule zu absolvieren sowie meine Bachelorarbeit zu schreiben. Dafür habe ich allerdings ein Modul offen gelassen, um nicht nach Abgabe der Bachelorarbeit exmatrikuliert zu werden. Natürlich wäre es auch möglich gewesen, sie erst im 8. Semester zu schreiben. Da ich dafür allerdings ein Praktikum geplant hatte, habe ich das wie beschrieben gelöst. Beworben habe ich mich dann zunächst bei ELLS. Die Austauschplätze werden nur einmal im sogenannten akademischen Jahr vergeben, unabhängig davon, ob man im Winter- oder Sommersemester ins Ausland gehen möchte. Einsendeschluss der Bewerbungsunterlagen an der Uni Hohenheim war der 2. März 2015. Die Nominierung an der – in meinem Fall – Universität Kopenhagen durch ELLS kam nach wenigen Wochen. Mit der Bewerbung war es hiermit allerdings noch nicht getan und der Platz an der Gastuniversität noch nicht sicher. Für diese musste ich mich noch einmal extra bewerben. Die Zusage der Uni Kopenhagen kam erst Ende Mai, was in Anbetracht der Wohnsituation dort und des Semesterbeginns Anfang September recht spät ist. Zudem hatte ich mich bei der Bewerbung für den sogenannten „Pre-Semester Danish Language Course“ angemeldet, sodass es für mich schon Anfang August in Kopenhagen losging. Auch die Teilnahme am Mentorenprogramm, welche in der Bewerbung angegeben werden muss, ist empfehlenswert.

### **Unterkunft**

Gewohnt habe ich im Østerbro Kollegiet, einem internationalen Studentenwohnheim der Housing Foundation. Diese hat mit der Zimmervergabe erst Mitte Juni begonnen und auch dann konnte es mit einer Zusage – falls überhaupt – dauern. Ich musste drei Wochen auf mein Zimmer warten. Währenddessen habe ich angefangen, privat nach einem WG-Zimmer zu suchen, doch auch das ist in Kopenhagen nicht leicht. Das Ausharren hat sich letztendlich gelohnt. Zwar hatte ich keine große Wahl und ich musste ein ziemlich teures Einzelappartement für umgerechnet ca. 750 € Monatsmiete nehmen. Dennoch war ich sehr zufrieden damit. Im Gegensatz zu einigen anderen Wohnheimszimmern war meines sehr sauber und in guter und ruhiger Lage im Kopenhagener Stadtteil Østerbro. Zum Frederiksberg Campus waren es mit dem Fahrrad 20 min, in die Innenstadt ebenfalls. Zum Amager Campus, auf dem die Sprachkurse stattfanden, 45 min. Außerdem lagen Bus- und Bahnstation fast nahezu direkt vor der Haustür, genauso wie eine Handvoll Supermärkte.

## **Studium an der Gasthochschule**

Wie bereits erwähnt, habe ich Anfang August mein Auslandssemester mit einem Dänisch-Sprachkurs begonnen. Diesen kann ich jedem nur empfehlen, da er die Möglichkeit bietet, erste Kontakte mit anderen Austauschstudenten zu knüpfen. Mit einigen von ihnen habe ich auch während des Semesters viel unternommen. Zudem werden im Zuge dessen ein paar, normalerweise kostenlose Exkursionen angeboten.

Zwischen Sprachkurs und Beginn des eigentlichen Auslandsstudiums gab es eine Einführungswoche der Faculty of Science (SCIENCE). Auch hier bot sich nochmal die Möglichkeit, Leute kennenzulernen. Zudem bekam man jede Menge Infos über die Uni, das Studium, dänische Kultur etc.

Das Semester an der SCIENCE ist in zwei Blöcke aufgeteilt, in welchen jeweils zwei Kurse à 7,5 ECTS Punkten belegt werden können. Ich habe mich dazu entschieden, pro Block „nur“ einen Kurs an dieser Fakultät zu belegen und weitere Kursangebote für internationale Studierende an der Faculty of Humanities (HUM) wahrzunehmen.

Im ersten SCIENCE-Block belegte ich den Kurs „Microbiology of Fermented Food and Beverages“. Die Vorlesungen waren sehr vielseitig und interessant. Zudem gab es einen praktischen Teil im Labor, zu dem in Gruppenarbeit auch ein Bericht verfasst werden musste. Die Prüfung war mündlich. Trotz des hohen Arbeitsaufwandes war ich mit dem Kurs und letztendlich auch mit der Note sehr zufrieden. Im zweiten Block entschied ich mich für „Bioactive Components and Health“. Auch hier war ich mit den Vorlesungen wieder sehr zufrieden, allerdings war der Kurs überwiegend theoretisch. Des Weiteren musste auch hier wieder ein Bericht in Gruppenarbeit verfasst werden. Die Prüfung war schriftlich.

An der HUM belegte ich einen Kurs in „Presentation Techniques in English“ und einen „Course in Danish Culture“. In Erstgenanntem hatten wir eine tolle Lehrerin, die uns trotz unterschiedlicher akademischer Hintergründe wertvolle Tipps und das nötige Rüstzeug für zukünftige Präsentationen auf Englisch mitgeben konnte. Der „Kultur-Kurs“ bot neben vielseitigen Vorträgen über die unterschiedlichen Aspekte der dänischen Kultur zahlreiche Exkursionen. Zudem traf man hier viele bekannte Gesichter aus dem Pre-Semester Language Course wieder.

Im Großen und Ganzen war ich von der Art des Studierens in Dänemark sehr begeistert. Die Vorlesungen waren interaktiv, es gab stets Diskussionen. Trotz des hohen Arbeits- und Lernaufwands war ich motiviert. Die Lektoren verfügten durchweg über ausgezeichnete englische Sprachkenntnisse und waren sehr engagiert. Wobei man sie in Anbetracht der Menge an Stoff und Literatur manchmal ein wenig bremsen musste.

## **Alltag und Freizeit**

Kopenhagen muss man wortwörtlich erfahren. Deshalb ist die Anschaffung eines Fahrrads unabdingbar. Möglich ist dies bei einem der zahlreichen Fahrradhändler vor Ort oder über die noch zahlreicheren Facebook-Fahrrad-Gruppen. Mit etwas Glück kann man einen Drahtesel für 600 bis 800 DKK ergattern. Neben dem Rad lohnt es durchaus, sich für die öffentlichen Verkehrsmittel eine Art Stempelkarte mit aufladbarem Guthaben, die sogenannte „Rejsekort“, zu besorgen. Auch wenn in Kopenhagen bei Wind und Wetter geradelt wird, ist es manchmal mit Bus oder Bahn doch angenehmer.

Mit den vielen Parks und der Lage am Wasser gibt es in Kopenhagen stets die Möglichkeit, sich bei gutem Wetter unter freiem Himmel mit Freunden zu treffen, mal abgesehen von den zahlreichen Open-Air-Konzerten, -Festen und -Märkten zur Sommerzeit. Abends gibt es natürlich eine große Auswahl an Kneipen und Bars. Allerdings spürt man die hohen Lebenshaltungskosten Dänemarks vor allem, wenn man auswärts etwas trinken geht – sei es ein Kaffee oder ein Bier. Bei Letzterem lohnt es sich im Sommer wirklich, sich im Supermarkt einzudecken und unter freiem Himmel zu genießen. Monatlich sollte man mit einem Budget von 800 bis 1200 € rechnen, einschließlich der je nach Wohnheim/Wohnung unterschiedlich hohen Miete.

Wie bereits erwähnt, mangelt es in der Stadt nicht an Supermärkten. Diese haben normalerweise auch sonntags geöffnet. Öffnungszeiten bis teilweise 24 Uhr sind nicht ungewöhnlich.

Jedem, der ein orchesterfähiges Instrument spielt, kann ich das Mitspielen im Uniorchester „SymfUni“ ans Herz legen. Neben einem vielseitigen Musikprogramm, einem sympathischen Dirigenten und zwei tollen Konzerten sind zahlreiche gesellige Abende und ein noch geselligeres Probenwochenende geboten.

## **Fazit**

Ein Auslandsaufenthalt während des Studiums kann ich jedem, dem dies möglich ist, nur empfehlen. Die dadurch gewonnenen Erfahrungen bereichern nicht nur das Studium, sondern das ganze Leben. Der nicht unerhebliche bürokratische Aufwand vor, während und auch nach solch einem Auslandssemester wird im Nachhinein wirklich belohnt. Persönlich bin ich nun vom Studieren in Skandinavien so überzeugt, dass ich mir ein Masterstudium dort durchaus vorstellen kann.